RuhrNachrichten.de

Ronny von Wangenheim, 22. September 2011

# Ausstellung des Künstlerbunds
# Kunstkirche zeigt 72 Vorstellungen vom Paradies

**BOCHUM** 72 Künstler, 72 weiße Kästen, 72 Vorstellungen vom Paradies präsentiert das neueste Projekt des bochumerkünstlerbundes. Mit großem Ernst, aber auch heiterer Ironie und viel Kritik haben sich die Künstler mit dem Thema auseinander gesetzt.

Buddha, Einkaufswagen und einen Spiegel verwendet Deleré für seine Arbeit. Foto: von Wangenheim

Adam und Eva haben blaue und rote Badeanzüge an. Ihr Paradies liegt im Hier und Jetzt. Damit sind die beiden nicht allein. Viele Künstler, die in der Christ-König-Kirche ausstellen, finden ihr Paradies im Privaten.

**Diskussionen rund ums Paradies**

Propst Michael Ludwig sieht sich mit Freude in seiner Kunstkirche um. „Wir blicken rückwärts auf das Paradies, nie vorwärts in die Zukunft“, sagt er zum Thema. Das Paradies in der Vorstellung der Kirche oder aber private Glücksvorstellungen – da sieht er viel Anlass zu Diskussionen.

Der Rundgang zeigt: Viele der Künstler sind kritisch an das Thema herangegangen. Sein „Verletztes Paradies“ zeigt Klaus Nixdorf, Vorsitzender des bochumerkünstlerbundes, mit Mullbinden und zerbrochenen Spiegeln. Christoph Werdelmann hat unzählige Medikamente in seine Box gepackt und Helga Beisheim lässt viele Leitern in den Himmel wachsen. „Das Paradies ist immer woanders“, behauptet sie.

**Großes Interesse der Künstler**

Andere Künstler haben in der eigenen Arbeit Ansatzpunkte gefunden. „Es ist ein paradiesischer Zustand, wenn ich malen kann“, sagt Doris Trzaska und zeigt Fotos, die sie beim Zeichnen zeigen. Barbara Grosse hat weißes Büttenpapier, wie sie es gerne verwendet, in den Kasten gelegt, dessen Gold auf eine geistige Atmosphäre verweist. Auch die Natur wird für viele zum Paradies. Ganz klassisch bei Bildern, die den üppigen Dschungel zeigen. Oder als eine bedrohte, wie es Petra Göbel zeigt, die einen winzigen Steinbock auf zerbrochene Eisschollen gestellt hat.

Dass so viele Künstler mitmachen wollten, hat die Bochumer Künstler überrascht. „Es ist ein großes Interesse an spirituellen Themen da“, hat Klaus Nixdorf festgestellt. Aber auch der attraktive Ausstellungsort hat viele Künstler angezogen. Das soll auch für die Besucher gelten. Sie können nicht nur wie Flaneure zwischen den Objekten auf Paradiessuche gehen, sondern auch ein kleines Stück vom Paradies mitnehmen. Wer eines der kleinen Päckchen auspackt, findet einen Spiegel – und sieht sich selbst.